

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 132 (2022)

Rubrik: Gestalten auf Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Par-avant, 2020

Lattenvorrat, vernagelt, Draht, 240x300 cm
(Bild: ZVG | Brigitt Lattmann)





Lattenvorrat, 2020

Latten, vernagelt, Drahtverbindungen
Segeltuch, Öl, 240x240x90 cm

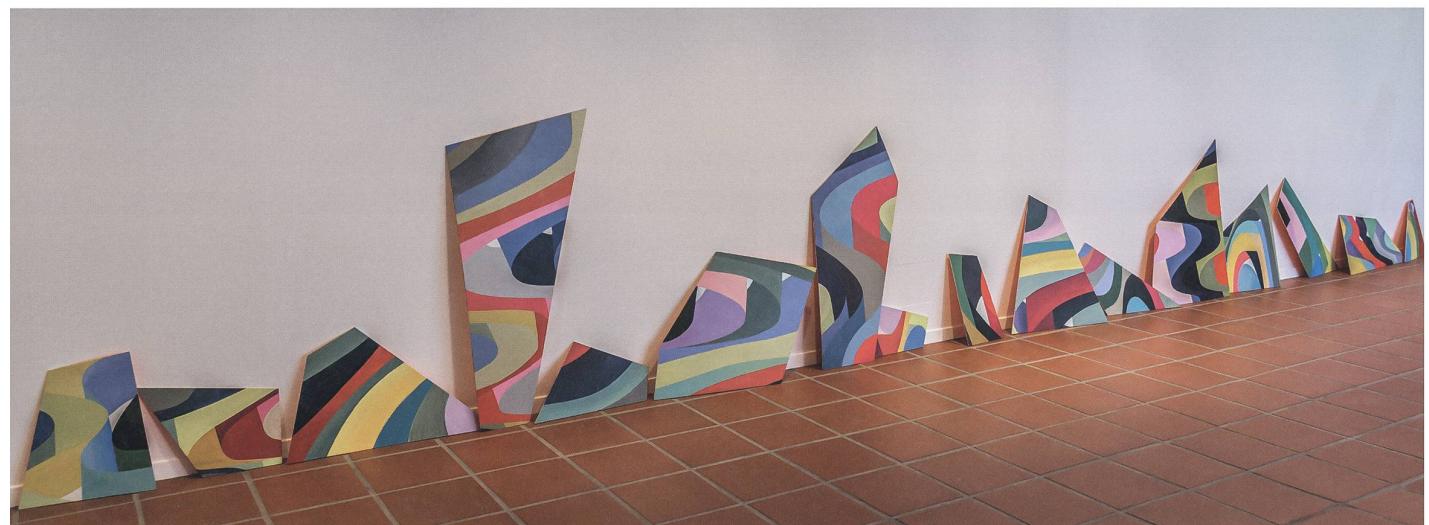
Ausstellung «Spazett»
im Zimmermannshaus, Brugg, 2021
(Bilder: ZVG | Brigitt Lattmann)





Einladung, kleine Bilder, 2020
Acryl, Sperrholz, diverse Größen

Einladung, zerschnitten, 2020
Acryl, Sperrholz, diverse Größen





Vorrat, 2020

Unterlagsleisten, Drahtnetz, 240x150 cm

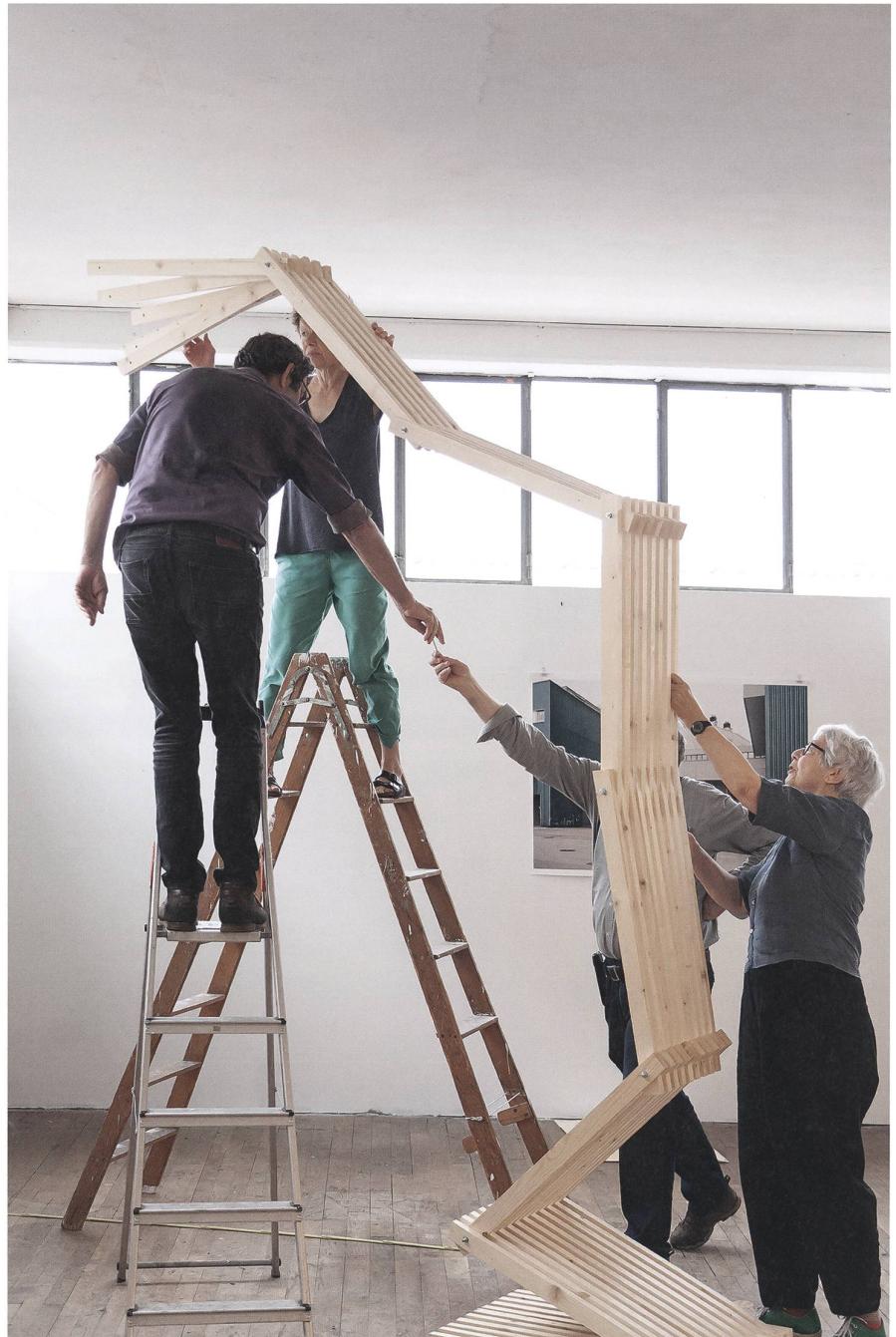
Rosmarie Vogt

Ausstellung «Spazett» im Zimmermannhaus, Brugg, 2021





Skyworker
Dachlatten, Gewindestangen, 540 cm lang



Ausstellung Belelage
Aarau, 2021
Rosmarie Vogt (rechts) beim Aufbau
(Bilder: ZVG | Rachel Bühlmann)



Hier zeigt Rosmarie Vogt eine Auswahl von Werken,
die 2021 in Brugg und Aarau ausgestellt wurden.

Im Gestalten auf Zeit sucht Rosmarie Vogt-Rippmann
immer wieder die Verwandlung,
**«eine Verwandlung als erneute Wertschätzung,
als letzter Höhepunkt auch vor dem Verschwinden».**

Die Künstlerin hatte als Innenarchitektin gearbeitet,
bevor sie sich der Kunst zuwandte: Ums so grösser erlebt sie
bis heute die Freiheit, labilste Konstruktionen zu schaffen,
die keiner bestimmten Funktion genügen und keiner
Berührung standhalten müssen. Ihren kontinuierlichen Versuch,
Unmögliches fassbar zu machen, unternimmt sie unter
Einbezug ihrer eigenen Material-, Bild- und Gedankenvorräte.

Von Beginn an ist ihr Schaffen auch von Pragmatismus geprägt:
Sie nimmt ihre eigene Körpergrösse als Referenz,
schätzt Materialien, die sie wieder auf Gepäckgrösse verkleinern kann
und arbeitet vorzugsweise mit dem jeweils verfügbaren Raum.

Ihr eigentlicher Antrieb bleibt die Lust am ständigen Umbauen
und Umdenken – am Herausfordern momentaner, auch ungesicherter
Zustände.

Rosmarie Vogt-Rippmann geboren 1939 und aufgewachsen in Schaffhausen,
studierte an der Kunstgewerbeschule in Zürich Innenarchitektur
und besuchte fortlaufend Kurse an der Schule für
experimentelle Gestaltung, Zürich.

Ihre künstlerische Tätigkeit hat sich verbunden mit den Lehraufträgen «Freihand-
zeichnen und Farbenlehre» an der Gewerbeschule Brugg und anschliessend
«Wahrnehmen und Darstellen» an der Abteilung Architektur, Fachhochschule beider
Basel, Muttenz; und ständig mit den alltäglichen Aufgaben einer Familienfrau.
Seit 1975 arbeitet sie als freie Künstlerin.

Rosmarie Vogt lebt in Scherz und hat ein Atelier in Aarau.

«Das Schaubare will ich nicht bauen.
Aber bauen,
damit etwas sichtbar wird.
Jedem seine Sicht
und Assoziation überlassen.

Das Loslösen von erdachten Inhalten,
von geplanten Formen
und wertsicherem Material,
von der dezidierten Farbgebung,
das beschäftigt mich.

Bauen ohne,
fast ohne Vorstellung,
führt zu Überraschungen und Risiken
des Vergnügens oder Misslings.

Ich stelle ein Objekt zur Schau
und überlasse es damit
den Vorstellungen der Betrachter,
die je nach ihren Erfahrungen
eine Assoziation herleiten werden.»